



*Abb. 1 | Basel | Wohnquartier Hirzbrunn | Architekt: Hans Bernoulli und August Künzle, Zürich | Blick in eine Wohnstraße*

## SCHWEIZER BAUKUNST

Es ist ein Glück und zugleich eine Hoffnung für den nicht leichtfertig schaffenden Architekten, daß in der rasenden Zeit der Technik doch nicht allein das Grandiose in seiner aufdringlichen Aufmachung wertbildend bleibt. Gefühl und Feinheit vermögen in der Baukunst immer wieder die Modetorheiten zu verdrängen. Allerdings, oft glaubt man sie überwunden, und schon kehren sie abgewandelt wieder. Aber langen Bestand haben sie gewöhnlich nicht. Die gerade Linie der Entwicklung der dänischen und schwedischen Baukunst, die sichere Basis der Stuttgarter Bauschule und anderer werden gewissermaßen zum Gradmesser für die abweichenden Auffassungen in der

heutigen Baukunst. In einem kleinen Lande wie die Schweiz, das eingeklemmt ist zwischen Groß-Staaten, sind Einflüsse von hüben und drüben oft schwer abzustreifen. Da ist ein reger Gedankenaustausch im architektonischen Schaffen zur Klärung und Selbstkritik beinahe unerläßlich. Er ist bei uns vorhanden. In der Schweiz werden neben den bekannten, gut geführten Fachzeitschriften „Das Werk“ und „Die Schweizerische Bauzeitung“, dem erfolgreich kämpfenden „ABC“ und weiteren angesehenen Fachblättern viele ausländische Fachzeitschriften gehalten. Gegenüber Groß-Staaten ist naturgemäß der Aufgabenkreis in der schweizerischen Baukunst beschränkt. Andererseits vermag die